

# Polizei räumt Installation „Restposten“

SCHWEINEKÖPFE SORGTEN FÜR ABSCHEU UND TUMULTE

Die Künstlerin Claudia Rogge stellte in Kooperation mit *fiftyfifty* am 17. und 18. Februar 2000 erst Obdachlose und dann Schweineköpfe in einen Bauschuttcontainer. Die Installation „Restposten“ in der Düsseldorfer Altstadt wurde am zweiten Tag polizeilich geräumt.



Der ältere Herr vor dem Carsch-Haus war empört: „Das soll Kunst sein? Die Künstlerin, die das gemacht hat, gehört in die Klapse.“ 70 frisch abgehackte blutige Schweineköpfe, gut sichtbar in einem Container - eine spektakuläre Kunstaktion der Düsseldorferin Claudia Rogge sorgte für heftige Reaktionen und Tumulte. Schulkinder hielten sich die Augen zu, Passanten schauten erst ungläubig, dann entsetzt und angeekelt in die toten Augen der Tiere. Kunst oder eine richtige Sauerei?

Die Künstlerin: „Ich wollte mit dieser Aktion natürlich provozieren. Auf potentielle Opfer unserer Gesellschaft aufmerksam machen.“ Äußerst provoziert war Ordnungsdezernent Wolfgang Leonhardt: „Opfer sind in diesem Fall die Passanten. Das sprengt das Maß des Erträglichen. Eine Genehmigung für eine solch brutale und abstoßende Aktion wurde nie erteilt.“ Der Platz wurde am Mittag unter lautem Johlen der Zuschauer von Polizei und Sicherheitsdienst geräumt. Gegen den Widerstand der Künstlerin. Die hatte gemeinsam mit Befürwortern eine Menschenkette rund um den Container gebildet. Claudia Rogge will jetzt klagen: „Ich hatte eine ausdrückliche Genehmigung für eine Kunstaktion mit Köpfen.“



Mit Köpfen dieser Art hatte allerdings keiner gerechnet. Heinz Dörper vom Straßenverkehrsamt, zuständig für eine Genehmigung im Rahmen der Sondernutzung: „Genehmigt wurde von uns ein Antrag, Personen von Randgruppen an zentraler Stelle darzustellen. Uns wurde mitgeteilt, es ginge um eine pantomimische Darstellung alter, kranker und armer Menschen.“

Rogge macht seit einiger Zeit gemeinsam mit dem „Ökumenischen Bündnis von Theologen und Christen“ und der Obdachlosenzeitung *fiftyfifty* Aktionen, um auf die Not von Obdachlosen in der Stadt hinzuweisen. In der Weihnachtszeit stellt sie einen Glaskasten mit mehreren tausend rohen Bratwürsten ans Ende der Kö. Vor der Schweinekopf-Aktion gestern hatte sie Obdachlose aus dem Müll-Container schauen lassen. Rogge: „Opfer der Gesellschaft. Sie stehen symbolisch für den Abtransport auf den Müll.“

Und warum gestern die Schweineköpfe? Rogge: „Weil auch Schweine geboren werden, um geopfert zu werden. Die im Container haben es im Gegensatz zu den Obdachlosen schon hinter sich.“ Zustimmung gabs u. a. dafür von denen, die sie unterstützen will. Tenor einer Gruppe von Obdachlosen vor dem Carsch-Haus: „Genau richtig. Wir werden doch hier in der Stadt wie Schweine behandelt.“ Nur geschockt war Schülerin Susanne Herber: „Tote Köpfe in Verbindung mit Obdachlosen, das ist mir einfach zu krass.“ Arno Gehring (Express)

## Das ist Zensur

### Stellungnahmen zur Abräumung

#### von Restposten II

Ich finde das schlimm. So etwas hat es in der Vergangenheit schon öfter gegeben. Das ist Zensur.

*Peter Royen (sen.), Künstler*

Es ist noch gar nicht lange her, dass braune Schlächter „entartete Kunst“, nicht genehme Bücher und schließlich Menschen geopfert haben.

*Axel Köhler-Schnura, Dipl. Kaufmann*

Das Einschreiten des Ordnungsamtes in der Stadt von Joseph Beuys ist ein Politikum ersten Ranges und Heuchelei obendrein.

*Peter Bürger, Dipl. Theologe*

Claudia Rogge ist durch mutige Kunstaktionen aufgefallen. Sie engagiert sich mit enormem persönlichem Einsatz für eine öffentliche Wertediskussion. Dabei verwendet sie metaphorische und eindeutige Ausdrucksmittel, um einer weiteren gesellschaftlichen Tabuisierungskrankheit entgegen zu wirken. ... Da wir mit Diffamierungen nicht weiter kommen, sollten wir die Chance solcher Kunstaktionen als Bürger nutzen, um eigene moralische Forderungen an unser Land und seine Repräsentanten formulieren.

*Dr. Thomas Druyen, Präsident des „Club of Budapest“ Deutschland*

Die These von Claudia Rogge, dass das Wegräumen von „überflüssigen“ Menschen und Tieren etwas miteinander zu



Überlebensgroßes Plakat am Düsseldorfer Hauptbahnhof mit gehäutetem Mann als Werbung für die Ausstellung „Körperwelten“. „Die Körper berühren die Menschen in ihrer Seele“, schreibt die Neue Zürcher Zeitung zu Recht. Sind tote Schweine ein größeres Ärgernis als zerstückelte, aufgeschlitzte, präparierte Menschen?

tun haben könnte, wurde vor allem von denen bestätigt, die die Schweineköpfe weggeräumt haben. Ein schöner Erfolg und eine Bestätigung für diese Aktion also, dass die „Wegräumer“ nicht liberal den Dingen ihren Lauf ließen und damit deren Aussagen widerlegt hätten.

*Prof. Dr. Thomas Ehrmann*

Es gibt zu denken, dass niemand Anstoß nahm, als sich Menschen in einen Schuttcontainer pferchen ließen und nur mit den Köpfen über den Container ragten. „Eindrucksvoll“, sagte mancher. Eindrucksvoll wird die Installation erst, wenn man beide Teile gesehen hat. Im zweiten Teil sind die Köpfe toter Schweine zu sehen. Sind tote Schweine im Container anstößiger als lebende Menschen?

*Gerda Kaltwasser, Publizistin*

Das Abräumen der Installation „Restposten II“ ist ein Armutszeugnis für die Kunststadt Düsseldorf und stellt die ästhetische Ignoranz einer Ordnungsbehörde unter Beweis.

*Siegfried Blau, Galerist*

Wenn Kunst als öffentliches Ärgernis gewertet wird, weil an den „Tabus“ des guten Geschmacks gerüttelt wird, ist keine wirkliche Avantgarde mehr möglich. ... Die abgebrochene Installation macht eines deutlich: Wenn Kunst nicht ausgeführt werden darf, ist das Zensur. Die Prüderie der Verwaltungsbeamten bedeutet einen Rückschritt in die Vorsechziger. Es scheint fast, als hätte es einen Beuys nie gegeben, als wären wir wieder dort, wo man uns sagt, was Kunst ist und darf.

*Stefan Kaluza, Künstler*

Die eigentliche Schweinerei ist die neue Straßensatzung, mit der Obdachlose vertrieben werden sollen.

*Klaus Klinger, Künstler (Farbfieber)*

Natürlich ist es Zensur, wenn ohne richterlichen Beschluss Verwaltungsbeamte die genehmigte Aktion einer Künstlerin mit einem Polizeieinsatz abbrechen. Im schicken Düsseldorf, das seit langem Ruhe vor Recht und Ordnung vor Freiheit setzt, ist das allerdings kein Skandal, sondern Normalität.

*Manfred Spies, Grafiker*









**BERINGER** GmbH  
Behälterbau & Umwelttechnik  
66704 Tagmersheim | 66352 Markersbach  
Tel.: 09094/811 | Tel.: 03774/29998  
Fax: 09094/729 | Fax: 03774/823173













DAFFY DUCK

KE

**BERINGER** GmbH  
Behälterbau & Umwelttechnik  
06704 Tegmersheim | 06352 Markersbach  
Tel.: 09094/611 | Tel.: 03774/29098  
Fax: 09094/729 | Fax: 03774/823173

BERINGER GmbH  
Eisenbahnstr. 10  
06704 Tegmersheim  
Tel.: 09094/611  
Fax: 09094/729